

## Biotopvernetzung als Gemeinschaftswerk

Das Netzwerk Sulztal wurde 1996 auf Anregung der höheren Naturschutzbehörde und des Landschaftspflegeverbandes ins Leben gerufen. Dieser übernahm auch die Trägerschaft des Projektes. Die Biotopvernetzung sollte von Anfang an gemeinsam von Kommunen, Landwirten, Grundeigentümern und Verbänden aufgebaut werden. Während der gesamten Projektlaufzeit hatte die Beratung der Landwirte einen hohen Stellenwert. Über 100 Einzelgespräche wurden durch das beauftragte Planungsbüro geführt. In der Folge wurden für gut 120 Hektar Fläche neue Extensivierungsverträge abgeschlossen.

Durch die engagierte Mitarbeit der Bauern und das Entgegenkommen der Grundeigentümer konnte eine ganze Reihe von Maßnahmen bereits umgesetzt werden: In rund siebenzig Landschaftspflegemaßnahmen wurde einiges zur Erhaltung und Förderung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und zur Bereicherung der Kulturlandschaft geleistet. 22 Hektar wertvolle Biotope konnten erhalten und optimiert werden; rund vierhundert Hochstamm-Obstbäume und zwanzig Hecken und Feldgehölze wurden gepflanzt.

Die im Projekt eingesetzten Geldmittel kommen weitgehend der bäuerlichen Landwirtschaft zugute. Neben der Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen und der Teilnahme an Extensivierungsprogrammen ist hier auch die beratende Unterstützung der Direkt- und Regionalvermarktungsaktivitäten zu nennen.



Neuanlage einer Obstbaumreihe

Gemeinschaftliche Heckenpflanzung



Der Biotopverbund entlang der Fließgewässer ist ein gutes Stück vorangekommen: An der Sulz konnte die Renaturierung eines ersten Abschnittes abgeschlossen werden. Zahlreiche Auewiesen wurden im Rahmen staatlicher Pro-

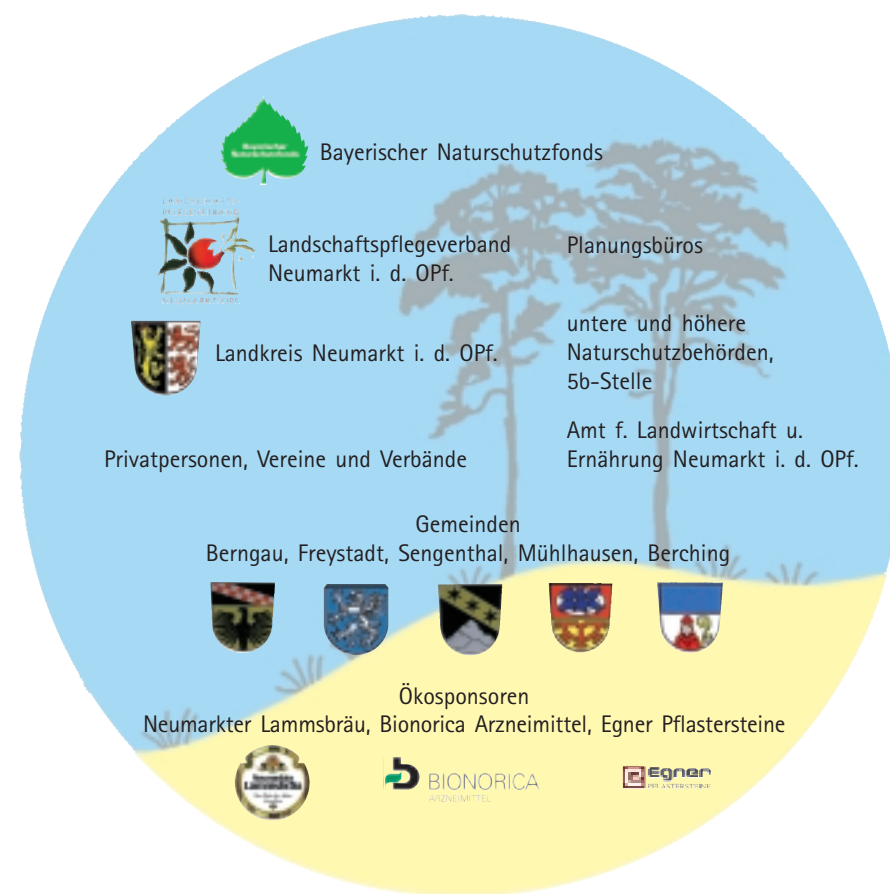
gramme extensiviert. Der Bayerische Naturschutzfonds fördert durch den Ankauf von Flächen die Renaturierung eines weiteren Abschnitts der Sulz bei Sondersfeld.

In den ersten vier Jahren des Netzwerkes wurde schon Vieles erreicht: Der angestrebte Biotopverbund wird mancherorts in der Landschaft bereits deutlich sichtbar. Dennoch bleibt in den kommenden Jahren noch viel zu tun.

## Organisation und Finanzierung

Im „Netzwerk Sulztal“ arbeiten zahlreiche Bürger, Landwirte und andere Flächeneigentümer, die Bürgermeister sowie Stadt- und Gemeinderäte der fünf Projektgemeinden, die örtlichen Verbände, die Fachbehörden und Förderstellen eng zusammen. Der Landschaftspflegeverband Neumarkt war Initiator des Projektes, er koordiniert die laufenden Maßnahmen und finanziert sie wesentlich mit. Das Projekt wurde bisher mit ca. 510.000 DM an staatlichen Geldern

gefördert, der Landschaftspflegeverband hat 90.000 DM an Eigenmitteln eingebracht. Die Gemeinden steuerten für die Erstellung des Gewässerpflegeplanes sowie für die erste Renaturierungsmaßnahme bisher 37.000 DM bei. Jährlich werden ca. 100.000 DM im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogrammes ausbezahlt. Das „Netzwerk Sulztal“ wird von den Firmen Neumarkter Lammsbräu, Bionorica Arzneimittel und Egner Pflastersteine im Rahmen eines Ökosponsorings unterstützt.



### Ansprechpartner und Gebietsbetreuung

Herr Thumann, Frau Hofmann  
Landschaftspflegeverband Neumarkt i. d. OPf., Nürnberger Str. 1,  
92318 Neumarkt i. d. OPf.  
Tel. 09181/470-337, -383  
e-mail: thumann.werner@landkreis.neumarkt.de

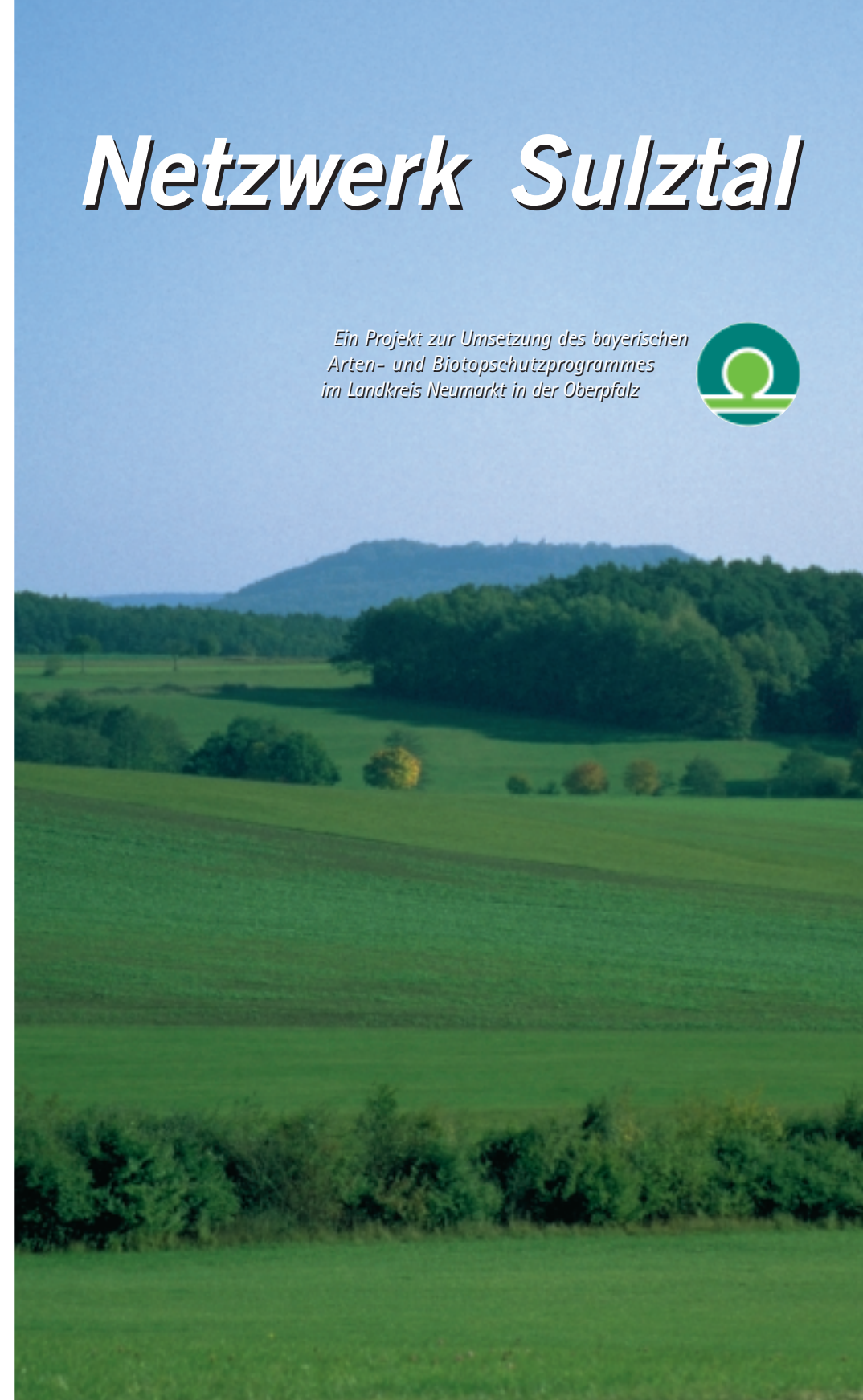
### Impressum

Herausgeber:  
Fotos:  
Text:  
Layout:  
Gestaltung:  
Druck:

Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1999  
Landschaftspflegeverband Neumarkt, Knipfer, PAN Partnerschaft  
Hofmann, Thumann, landimpuls GmbH  
Projektgruppe ABS, PAN Partnerschaft  
de facto design, München  
Blue print, München

# Netzwerk Sulztal

Ein Projekt zur Umsetzung des bayerischen  
Arten- und Biotopschutzprogrammes  
im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz



### Trägerschaft und Organisation



Landschaftspflegeverband  
Neumarkt i. d. OPf. e.V.

Gemeinde Berggau  
Gemeinde Sengenthal  
Gemeinde Mühlhausen  
Stadt Freystadt  
Stadt Berching

### Fachliche Unterstützung

Regierung der Oberpfalz  
höhere Naturschutzbehörde

Landratsamt Neumarkt  
untere Naturschutzbehörde

Wasserwirtschaftsamt Regensburg

Gefördert aus Mitteln  
der Europäischen Union





# Das Sulztal und die Zeugenberge

Eine weite, ebene, offene Landschaft, von Zeugenbergen eingerahmt - so präsentiert sich das Projektgebiet dem Betrachter. Die Zeugenberge überragen das flache Albvorland um 100 bis 150 Meter. Sie bilden so einen imposanten Rahmen im Übergangsbereich zwischen dem flachen Mittelfränkischen Becken und dem Hochland der Mittleren Frankenalb. Die Sulz durchzieht diese Landschaft

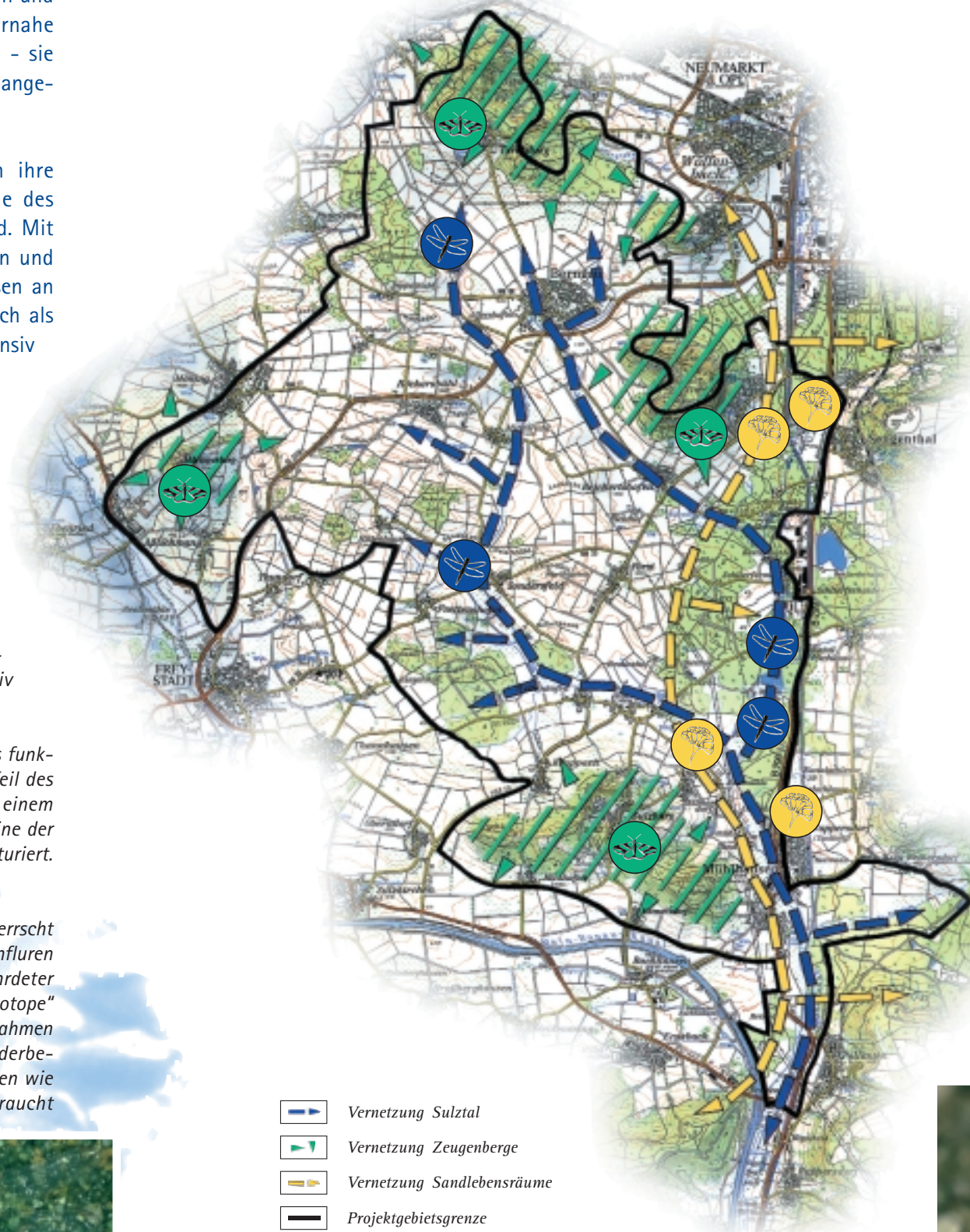


von Norden nach Süden. Die fruchtbaren Böden im Liasvorland des Frankenjura ermöglichten seit alters her eine intensive landwirtschaftliche Nutzung. Die moderne Landwirtschaft prägt heute das Bild: begradigte und befestigte Fließgewässer und das Fehlen gliedernder Strukturen zwischen den Äckern und Wiesen. Einige wenige naturnahe Biotope sind noch vorhanden - sie sind die "Keimzellen" für den angestrebten Biotopverbund.

Die Zeugenberge sind durch ihre Gestalt - aber auch im Sinne des Naturschutzes - herausragend. Mit ihren naturnahen Laubwäldern und den kleinstrukturierten Terrassen an den Südhängen erheben sie sich als naturnahe Inseln aus der intensiv genutzten Agrarlandschaft.

Die Sulz mit ihren Zuflüssen bildet das Rückgrat dieser Landschaft. Sie ist zusammen mit den gestuften Waldrändern der Zeugenberge die wichtigste Vernetzungsumgebung im über 8.000 Hektar großen Projektgebiet „Netzwerk Sulztal“.

Eine geologische Besonderheit sind die im Osten des Projektgebietes gelegenen Flugsandgebiete. Hier leben hochspezialisierte Arten, für deren Erhaltung gezielte Maßnahmen notwendig sind.



## Vernetzung Sulztal



Renaturierung der Sulz



Die Sulz mit ihren Zuflüssen Lach und Wiefelsbach durchzieht das Projektgebiet von Norden nach Süden. Während vergangener Flurbereinigungen wurden Sulz und Lach begradigt, in Teilstrecken sogar verrohrt. In der Aue herrschen intensiv genutzte Wiesen vor.

Die Wiederherstellung der Sulzaue als funktionierende Biotopverbundachse ist Teil des Projektes. Die einzelnen Ziele sind in einem Gewässerpflegeplan dargestellt. Als eine der

ersten großen Maßnahmen wurde bei Berggau ein Teilabschnitt der Sulz renaturiert. Ein weiterer Renaturierungsabschnitt liegt beim Kittenhauser Graben.



Die Wiefelsbachaue ist auf weiten Strecken naturnah. Hier herrscht ein kleinstrukturiertes Mosaik aus Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren und Bruchwäldern. Mit ihren Vorkommen seltener und gefährdeter Arten ist die Wiefelsbachaue eines der wertvollsten „Lieferbiotope“ für den Biotopverbund. Durch geeignete Renaturierungsmaßnahmen entlang der Sulz werden die Voraussetzungen für eine Wiederbesiedlung aus den Lieferbiotopen geschaffen. Bei mobilen Arten wie den Libellen kann dies relativ schnell gehen, bei anderen braucht man jahrelange Geduld. So haben sich in dem renaturierten Sulzabschnitt bereits nach wenigen Monaten wieder seltene Libellenarten wie Kleiner Blaupfeil, Südliche Binsenjungfer und Gemeine Winterlibelle angesiedelt.



Kleiner Blaupfeil

## Vernetzung Zeugenberge



Südhang des Sulzbürgs

Die südexponierten Hänge der Zeugenberge sind von extensiv genutzten Terrassen, Streuobstwiesen, Hecken und Ranken bedeckt. Besonders schön ausgeprägt sind sie am Sulzbürg. Bei einer Obstbaumuntersuchung wurden dort über 100 verschiedene Apfelsorten gefunden. Im Sichtungsgarten des Landschaftspflegeverbandes werden sie gesichert; hier können künftig Reiser für die Neuanlage von Streuobstwiesen gewonnen werden.

Die Buchenwälder auf Eisensandstein und die Feuchtwälder an den Quellhorizonten zeigen im Frühling einen bunten Blütenteppich. Unter den zahlreichen Frühjahrsgeophyten sind auch solche Seltenheiten wie der Kleine und der Scheidige Gelbsterne. Eine Besonderheit sind die bodensauren Magerrasen, die meist von Schafen beweidet werden. Hier wächst der Kleine Sauerampfer, die Nahrungspflanze des vom Aussterben bedrohten Purpurbindenspanners. Diese reich ausgestatteten Hänge der Zeugenberge sind Ausgangspunkt für die Neuschaffung von Biotopstrukturen in der sie umgebenden Agrarlandschaft.



Purpurbindenspanner

## Vernetzung Sandlebensräume



Sandgrasnelke

Die Biotopflächen am Rande des Flugsandgebietes gehören zusammen mit den Terrassensanden des Sulztals zu den wertvollsten Lebensräumen des Projektgebietes. Im Sommer bieten die Sandmagerrasen einen wundervollen, blütenreichen Anblick. Hier leben hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke. Diese stark gefährdete Heuschreckenart bevorzugt vegetationsarme, offene Böden, wie sie für die Sandmagerrasen typisch sind. Sie hat hier ihr Schwerpunktverkommen innerhalb des Landkreises.

Durch geeignete Maßnahmen werden diese Biotope optimiert und vergrößert. Gut ausgeprägte Sandgrasnelken-Rasen dienen als Spenderbiotope für Erweiterungsmaßnahmen. Sandmagerrasen und lichte Kiefernwälder sind im Gebiet eng miteinander verzahnt und bilden einen heute hochgradig gefährdeten Biotopkomplex. Die Vorkommen seltener, licht- und wärmeliebender Tier- und Pflanzenarten erfordern die rechtzeitige Entbuschung. Mit der Wiedereinführung einer extensiven Beweidung sollen diese Magerrasen langfristig offengehalten werden.



Blauflügelige Ödlandschrecke



Kiefernwald und Zwergstrauchheide